

BRK Kreisverband Garmisch-Partenkirchen

# Jahresbericht 2019



# EINFACH SOUVERÄN.



Jetzt bei uns  
Probe fahren.



ŠKODA

## Inhaltsverzeichnis

Grußworte	
Thomas Schwarzenberger	Seite 4
Landrat Anton Speer	Seite 5
Bildung ist Trumpf	Seite 6
Lebensbedrohliche Einsatzlagen	Seite 10
Was tun bei einem Anschlag?	Seite 11
Wir sind dabei - Die Bereitschaften	Seite 12
Reanimation in der Schule	Seite 14
Reanimation rettet Leben	Seite 15
Hilfe für Retter	Seite 16
Was darf ein Notfallsanitäter	Seite 19
Die Lenker des Fahrdienstes	Seite 20
Fit in die Zukunft	Seite 24
Ausflug auf dem Staffelsee	Seite 25
Blutspende im Landkreis	Seite 26
Was geht mit Menschlichkeit - Das Jugendrotkreuz	Seite 28
Mit Sicherheit am Wasser - Die Wasserwacht	Seite 30
Blockade lösen am Berg - Die Bergwacht	Seite 32
Ein Bergwacht-Urgestein geht in Rente	Seite 33
Sprüche klopfen - Der Betriebsausflug	Seite 34
Schulbegleiter im Landkreis	Seite 36
Retter üben in der Oberpfalz	Seite 36
Die OGTS des Roten Kreuzes	Seite 37
Das Rote Kreuz rettet Weihnachten	Seite 38

## Der Neue ŠKODA OCTAVIA.

Sie wissen genau, was Sie wollen? Dann lernen Sie jetzt ein ganz besonderes Fahrzeug kennen: den Neuen ŠKODA OCTAVIA. Er bietet viele clevere Ideen, großzügiges Kofferraumvolumen und mehr serienmäßige Highlights als je zuvor. So überzeugt er mit der Zwei-Zonen-Klimaanlage Climatronic, dem Frontradarassistenten inkl. City-Notbremsfunktion und dem virtuellen Cockpit. Freuen Sie sich auch auf neue optionale Extras wie das Head-up-Display, das die für Sie relevanten Informationen direkt auf die Windschutzscheibe des Neuen OCTAVIA projiziert. Am besten gleich Probe fahren! ŠKODA. Simply Clever.

Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

**Heitz** SEIT 1937  
AUTOS FÜR GENERATIONEN

**HEITZ GmbH & Co. KG**  
Münchner Straße 100a  
82467 Garmisch-Partenkirchen  
Tel.: 08821 9319-70, Fax: 08821 9319-79  
skoda@autoheitz.com

[www.autoheitz.de](http://www.autoheitz.de)

### Impressum:

BRK Kreisverband  
Garmisch-Partenkirchen  
Falkenstr. 9  
82467 Garmisch-Partenkirchen  
Tel.: 08821-94321-0  
[www.brk-gap.de](http://www.brk-gap.de)



## Grußwort von Thomas Schwarzenberger

Alle drei bis vier Jahre legt das Münchner Institut für Notfallmedizin und Medizinmanagement (INM) sein sogenanntes TRUST-Gutachten vor. Darin beurteilen die Wissenschaftler im Auftrag des bayerischen Innenministeriums den Bedarf an Rettungs- und Krankentransportwagen für die Landkreise. Fast immer werden trotz steigender Bevölkerungs- und Einsatzzahlen, irgendwo ein paar Arbeitsstunden und Fahrzeuge gekürzt. Diesmal war es in unserem Landkreis wieder ein Krankentransportwagen, an dem immerhin fünf Arbeitsplätze hängen. Immer wieder macht der BRK-Kreisverband darauf aufmerksam, dass er diese Kürzungsmaßnahmen für falsch hält. Seit Jahren steigt die Zahl der Einsätze, in denen wir die sogenannte Rettungsfrist von 12 Minuten nicht einhalten können! Bei uns und in vielen anderen Landkreisen. Wir haben auf das Problem einer drohenden schlechteren Versorgung der Bevölkerung aufmerksam gemacht und zum Glück haben uns viele Verantwortliche in der Politik und unserer Partner im Rettungszweckverband dabei unterstützt. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle bei allen ausdrücklich bedanken. Wir sollten uns bewusst machen, dass in Zeiten schmäler werdender öffentlicher Kassen gerade öffentlich-rechtliche Institutionen wie das Rote Kreuz in besonderem Maße gefordert sind, mit den zur Verfügung gestellten Ressourcen sparsam umzugehen. Nur das gibt uns das Recht, uns dort mahnend zu Wort zu melden, wo der Mangel das Leben und die Gesundheit von Menschen beeinträchtigt oder sogar bedroht. Die haupt- und ehrenamtlichen Helfer, Retter und Mitarbeiter des Rotkreuz-Kreisverbandes werden diesem Anspruch in meinen Augen in besonderem Maße gerecht. Wir planen sorgfältig unseren Bedarf, um als wesentlicher Bestandteil des regionalen Katastrophenschutzes einsatzfähig zu sein, ohne unnötig Ressourcen zu verschwenden. Das nennt man im besten Sinne ökonomisch handeln. Dies ist nur im Zusammenspiel von ehrenamtlich engagierten Rotkreuzlern mit dem motivierten Team der hauptamtlichen Kräfte



und Mitarbeiter im Landkreis möglich. Deshalb gilt an dieser Stelle den Rettern und Helfern aus Bereitschaften, Jugendrotkreuz, Wasser- und Bergwachten und den Mitarbeitern mein besonderer Dank. Dieses besondere Engagement wird für die Sicherheit und Gesundheit jedes einzelnen in diesem Landkreis immer wichtiger. Das Rote Kreuz wird deshalb immer ein attraktives Angebot für ehrenamtliches Engagement und als Arbeitgeber machen. Dass wir dabei auf einem guten Weg sind zeigt dieser Jahresbericht. Und dass das Rote Kreuz den künftigen Herausforderungen im Rettungswesen gewachsen ist zeigt die Tatsache, dass wir gegen starke Konkurrenz den Zuschlag für einen dritten Rettungswagen in Garmisch-Partenkirchen erhalten haben. Damit hat das Rote Kreuz bewiesen, dass es sehr wohl in der Lage ist, Qualität und Ökonomie unter einen Hut zu bringen.

Ihr *Thomas Schwarzenberger*

## Grußwort von Landrat Anton Speer



**Sehr geehrte Leserinnen und Leser,  
liebe Rotkreuzler,**

das Bayerische Rote Kreuz ist eine bedeutende Organisation für Hilfs- und Rettungsaufgaben in unserem Landkreis. In unserer Gesellschaft nimmt das BRK vielfältige Aufgaben wahr, die viel Engagement und Einsatzbereitschaft verlangen. Neben den wichtigen Hilfs- und Rettungsaufgaben organisiert das BRK zudem den Blutspendetag und nicht zu vergessen ist die wichtige Jugendarbeit, wie das Jugendrotkreuz oder die Jugendsozialarbeit. Für den Landkreis erfüllt das BRK darüber hinaus auch eine ganz zentrale Funktion im Bereich des Katastrophenschutzes.

Bei allen Aufgaben, die das BRK erfüllt, sind das Zusammengehörigkeitsgefühl und ein guter Teamgeist ausschlaggebend. Sowohl die ehrenamtlichen als auch die hauptamtlichen Rotkreuzler leisten hervorragende Arbeit, bei der auch eine hohe Belastbarkeit notwendig ist. In Anerkennung seiner steten Einsatzbereitschaft hat der Landkreis

Garmisch-Partenkirchen dem BRK-Kreisverband im Jahr 2019 mit einem Zuschuss in Höhe von 73.000 Euro unterstützt.

Allen, die sich im Kreisverband des Bayerischen Roten Kreuzes engagieren, danke ich im Namen des Landkreises Garmisch-Partenkirchen und auch persönlich sehr herzlich. Ebenso danke ich für die sehr gute und verlässliche Zusammenarbeit zwischen dem BRK und dem Landkreis. Aus aktuellem Anlass möchte ich ganz besonders die große Unterstützung des BRK-Kreisverbands für unser Gesundheitsamt bei der Bewältigung der Coronavirus-Krise hervorheben.

Für die Zukunft wünsche ich dem BRK-Kreisverband weiterhin alles Gute.

Ihr Anton Speer

# Bildung ist Trumpf

**Gleich ob Reanimation, Smartphones, Pflege oder Demenz. Das passende Know How entscheidet darüber, ob wir uns in einer zunehmend technisierten Welt besser zurecht finden. Die Ausbildung ist ein festes Standbein des Roten Kreuzes. 2019 haben wir dazu genutzt unser Ausbildungsprogramm neu zu gestalten und neue Angebote zu schaffen.**

Als der Schweizer Kaufmann Henri Dunant im Sommer 1859 ins oberitalienische Solferino fuhr, wollte er dort Kaiser Napoleon III darum bitten, ihn bei seinen Geschäften in der französischen Kolonie Algerien zu unterstützen. Ein denkbar ungünstiger Zeitpunkt. Denn Dunant geriet mitten in die Schlacht der Franzosen und ihrer Verbündeten gegen die Armeen Österreichs. Der reisende Kaufmann gab sein ursprüngliches Vorhaben auf und kümmerte sich mehrere Tage um die etwa 40.000 Verwundeten. Er baute Behelfskrankenhäuser und organisierte auf eigene Kosten Verbandsmaterial. Am Ende aber - so hielt er es in seinem Buch „Eine Erinnerung an Solferino“ fest, konnte er kaum etwas ausrichten. Viele Soldaten starben mangels Material und mangels Fachwissen vor allem der einheimischen Frauen, die sich um die Verwundeten kümmerten. Dunant schrieb:

„Sie konnten nicht viel mehr tun, als ihnen einige, ganz wenige Linderung



**Einer der ersten Einsatz für Rotkreuz-Helfer: an der Seite von Ordensschwestern versorgten sie 1866 versorgten Sie in Bad Kissingen Verwundete. Foto: DRK Archiv**

*verschaffen. Hier konnten schwache und unwissende Frauen nicht genügen. An ihrer Seite und in Zusammenarbeit mit ihnen hätten beherzte und erfahrene Männer stehen müssen, fähige, sichere und planmäßig eingesetzte Hilfskräfte, deren Zahl genügt hätte, um sogleich*

*eine geordnete Pflege zu organisieren.“*

Die Schlacht von Solferino änderte Henri Dunants Leben. Und führte zur Gründung des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, der heute ältesten medizinischen Hilfsorganisation der Welt. Seine Erfahrungen als



**Pflege an 1947**  
Rotkreuz-Helfer versorgen ein UN-fallopfer in den 60er Jahren. Foto: DRK Archiv

Augenzeuge der Schlacht setzten Dunant und die vielen Mitstreiter, die er in kurzer Zeit gewann, in praktisches Handeln um. Von Beginn an bildete das Rote Kreuz Laien in der Pflege und Versorgung von Verwundeten aus. Bereits 15 Jahre später kümmerten sich Ärzte und ausgebildete Pfleger und Helfer erstmals auch um Zivilpersonen, als sie Flüchtlinge auf dem Balkan versorgten.

### Die ehrenamtliche Fachkraft:

Bis heute ist die Ausbildung von Ehrenamtlichen zu Sanitätern eine Kernaufgabe des Roten Kreuzes. Retter an jeder Wasserwachtstation, bei der Bergwacht oder in den Bereitschaften vor Ort können im Ernstfall

## Unser Kursangebot

Viele neue Kurse gibt es im aktuellen Ausbildungsprogramm des BRK Kreisverbandes. Mehr Infos und Buchung online unter [www.brk-gap/ausbildung](http://www.brk-gap/ausbildung) oder in der kostenlosen DRK App



## Der Ausbildung in Zahlen

# 2.371

**Kursteilnehmer**  
lernten 2018 mehr über Erste Hilfe

# 173

**Kurse**  
vom Babysitter bis zum Sanitäter

# 1.815

**Kurstunden**  
in den vier Kurszentren

# 3.567 m

**Mullbinden**  
wurden in den Kursen  
abgewickelt. 420 m mehr als im letzten Jahr



**Pflegekurs für Angehörige**  
Pflegen will gelernt sein

professionell Erste Hilfe leisten. Dazu gehört die fachkundige und beherrzte Reanimation genauso wie die Versorgung von schweren Unfall- und Sportverletzungen. Wer für das Rote Kreuz in einen Einsatz geht, weiß wie er helfen kann. Über 2.000 Ehrenamtliche im Landkreis Garmisch-Partenkirchen verfügen über eine entsprechende Ausbildung. Doch nicht immer ist das ganze Know-How eines Rotkreuz-Sanitäters gefordert. Ebenfalls im 19. Jahrhundert wurde -zum Teil unter Beteiligung des Roten Kreuzes - die Bedeutung der lebensrettenden Ersten Hilfe bei Ertrinkenden erkannt. Steuerleute wurden an den Navigationsschulen auch obligatorisch in Erster Hilfe ausgebildet. Mit

dem wachsenden Tourismus entstanden vor Ort Organisationen - oft unter dem Dach des Roten Kreuzes - die sich um die Versorgung von Wanderern aber auch der wachsenden Anzahl von Opfern bei Autounfällen kümmerten. Schließlich wurde 1972 der Erste-Hilfe-Kurs für alle Führerscheinneulinge verpflichtend. Doch es braucht mehr Erste Hilfe. In den Ländern Skandinaviens wie Schweden und Norwegen leisten in 60% aller Fälle eines lebensbedrohlichen Herzstillstandes Laien Erste Hilfe durch eine Herzdruckmassage. Und erhöhen damit die Überlebenschancen der Betroffenen erheblich. (Siehe auch Seite 14). Das Rote Kreuz hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, im Landkreis

Laien verstärkt in Reanimation auszubilden. Bereits Schülern in der Grundschule wollen wir das Thema nahebringen und so Hemmungen abbauen.

**Bildung für besondere Lebenslagen**

Der demografische Wandel stellt jeden Einzelnen und unsere Gesellschaft vor neue Herausforderungen. Etwa wenn ein Angehöriger an Demenz erkrankt, der Partner oder die Eltern pflegebedürftig werden. Wer seinem Nächsten ermöglichen möchte weiter in den eigenen vier Wänden trotz Beeinträchtigung zu wohnen, der braucht nicht nur Unterstützung sondern auch eigene Kenntnisse.

Denn Helfen will gelernt werden. Sonst wird die Betreuung schnell nicht nur für den Angehörigen, sondern auch für den Pflegenden zur Belastung. Zusammen mit dem Klinikum Garmisch-Partenkirchen und dem Lenzheim bieten wir seit 2019 einen umfangreichen Kurs für pflegende Angehörige an. Unter der Leitung von erfahrenem Pflegepersonal können Interessierte wichtige Handgriffe lernen, die den eigenen Rücken schonen und dem Betroffenen helfen. Zum Beispiel das Umbetten eines Patienten oder das richtige Umsetzen in einem Stuhl. Zusammen mit der Alzheimer Gesellschaft in Bayern haben wir die Selbsthilfegruppe für von Demenz betroffene Angehörige im Landkreis aufgebaut. Aus unseren Erfahrungen dort haben wir nicht nur ein neues Kursangebot entwickelt sondern auch ein neues Angebot für ehrenamtliche Helfer. Ab dem Jahr 2020 bildet das Rote Kreuz Demenzhelfer aus und vermittelt sie

anschließend in betroffene Familien. Dort leisten Sie wichtige Erinnerungsarbeit, indem Sie mit den von Demenz Betroffenen zum Beispiel ein Tagebuch anlegen und Fotos aus der Vergangenheit anschauen und einordnen. Gleichzeitig entlasten Sie die Angehörigen bei der Betreuung.

**Lehren will gelernt sein.**

Eine Ausbildung beim Roten Kreuz - sei es zum Sanitäter, in Erster Hilfe oder in einem Kurs für besondere Lebenslagen kann jeder machen. Wer beim Roten Kreuz dagegen selbst andere ausbilden möchte, muss sein fachliches aber auch didaktisches Wissen unter Beweis stellen. Mit einem hauptamtlichen Ausbilder in Erster Hilfe, Stephan Sprenger, können wir ein gleichbleibend hohes Niveau in diesem Kernbereich unserer Ausbildungen garantieren. Die Kurse für besondere Lebenslagen werden von professionellen Ausbildern

gegeben. Marina Gailer gibt unseren Pflegekurs und unterrichtet als Pflegepädagogin an der Pflegeschule in Garmisch-Partenkirchen. Unsere Demenzexpertin Monika Dotzer ist ausgebildete Berufspädagogin und gerontopsychiatrische Fachkraft. In Zukunft wird die Ausbildung einen noch wichtigeren Anteil im Angebot des Roten Kreuzes einnehmen. Im Mittelpunkt steht dabei ein modernes Angebot, das sich an den Bedürfnissen der Landkreisbevölkerung orientiert. Deshalb gehen wir auch neue Wege. Zum Beispiel mit unserem neuen Kurs für den sicheren Umgang mit Smartphone und Internet, der sich besonders an Senioren richtet. Unserem ausbildungsbewussten Gründer des Roten Kreuzes, Henri Dunant, hätte das sicher gefallen.

Anzeige

**Fit in Smartphone**  
Sicher durch das Internet und im Umgang mit dem Android-Handy

**TEIL I: START UND BASICS**

[www.brk-gap.de/digitalsprechstunde](http://www.brk-gap.de/digitalsprechstunde)

**Hilfe zur Selbsthilfe**  
Die Digitalsprechstunde und der Kurs „Fit in Smartphone und Internet“ zeigt, wie man sicher durch die digitale Alltagswelt kommt.

**Dialog und Begegnung**

Pilgern und Bergspiritualität

Gesundheits-Sinn und Bildung Orientierung

Generation plus Eltern- und Familienbildung

Heimat- und Leben und Kulturgeschichte

**KBW GAP**  
Katholisches Kreisbildungswerk Garmisch-Partenkirchen e.V.  
[www.kreisbildungswerk-gap.de](http://www.kreisbildungswerk-gap.de)

Garmisch-Partenkirchen  
Dompfaffstr. 1  
Tel. 08821/58501



**Gespensisches Szenario**  
Erstmals übten die Retter im Landkreis den Einsatz nach einem Terroranschlag.

# Lebensbedrohliche Einsatzlagen

Alle zwei Jahre lädt das Rote Kreuz im Landkreis die eigenen Retter und Kollegen von Feuerwehren und Polizei zu einer gemeinsamen Katastrophenschutzübung. Mit immer neuen Szenarien, die hoffentlich nie Wirklichkeit werden.

Drei Schüsse gellen kurz hintereinander. Jugendliche und einige Erwachsene laufen schreiend aus einem Haus, andere versuchen ins Haus zu gelangen. Dann wieder Schüsse. Mehrere Verletzte liegen am Boden, aus dem Haus sind Hilfeschreie zu hören. Dann verschwindet ein Mann im braunen Tarnanzug und einem Gewehr im Haus. Dann sind wieder Schüsse zu hören. Zum dritten Mal übten im September 2019 Polizeibeamte und Einsatzkräfte des Roten Kreuzes auf dem Truppenübungsplatz Spatenhausen was zu

auf Menschen schießt. Ein Szenario, das hoffentlich nie Ernst wird in unserem Landkreis, doch immer präsent ist. „Wir können nur hoffen, dass unser Landkreis verschont bleibt“, sagt Kreisbereitschaftsleiter Michael Debertin, der für das Rote Kreuz die Übung mit geplant hat. Organisiert wurde sie diesmal von der Polizei in Murnau. Polizeihauptkommissar Jürgen Kettl, der im vergangenen Jahr noch den Attentäter bei einer vergleichbaren Übung gemimt hatte: „Bei solchen Einsätzen kommt es darauf an, dass sich die Einsatzkräfte untereinander gut abstimmen.“ Denn - und

das hat auch die Übung in Spatenhausen einmal mehr gezeigt - ein Attentat stellt andere Anforderungen an alle. Anders als bei einem Verkehrsunfall, bei dem jeder seinen Aufgabenbereich abarbeitet, ist die Lage gerade in den ersten Stunden oft unübersichtlich. Das haben etwa das Attentat am OEZ oder der versuchte Anschlag auf die Synagoge in Halle gezeigt. „Niemand weiß, wie viele Täter wo unterwegs sind. Welche Bereiche sind bereits um Verletzte kümmern“, schildert Michael Debertin die Probleme. „Unsere Retter sind geschult sich

möglichst schnell zum Opfer vorzuarbeiten und zu helfen. Bei einem Attentat steht zunächst der Eigenschutz im Vordergrund.“ Und tatsächlich ist es auch bei der Übung für viele Beteiligte ungewohnt, stundenlang auf den eigentlichen Einsatz zu warten oder sogar tatenlos sich wieder zurückziehen zu müssen und dabei Verletzte zurückzulassen, wenn die Polizei plötzlich die Situation als unsicher einschätzt. Die Entscheidungen werden weit ab vom eigentlichen Geschehen in der Einsatzzentrale getroffen. Dort müssen die jeweiligen Einsatzleiter von Polizei, Feuerwehr und Rettungskräften sich abstimmen. Die Entscheidung liegt bei der Polizei. Jürgen Kettl: „Auch wir würden am liebsten Opfer sofort aus dem Gefahrenumfeld bringen und versorgen, doch dazu

müssen wir erst wissen, ob ein Bereich auch wirklich sicher ist. Und das abzuschätzen kann quälend lange dauern.“ Auch viele Arbeitsschritte laufen bei einem Amoklauf oder Attentat anders ab als gewohnt. Statt an Ort und Stelle möglichst jeden Patienten optimal zu versorgen und mit jeweils einem Rettungswagen abzutransportieren heißt es „Aufnehmen, einpacken, wegfahren“. Und dann können auch schon einmal zwei Patienten im Auto liegen und einer sitzt noch vorne im Fahrzeug, wenn er gefähig ist. „Das Wertvolle an unseren regelmäßigen Übungen ist“, sagt Michael Debertin, „dass sich mittlerweile die Verantwortlichen tatsächlich kennen.“ Bleibt zu hoffen, dass Sie ihr gemeinsames Know-How nie in der Praxis unter Beweis stellen müssen.



**(1) Patientenablage**  
ein improvisierter Behandlungsplatz für Verwundete  
**(2) Einsatzleiter und Übungsleiter.**  
Jürgen Kettl und Joachim Loy von der PI Murnau

- (1) Lagebeurteilung**  
Polizeikräfte sichern den Attentatsbereich und verschaffen sich einen Überblick
- (2) Polizei als Retter**  
Auch Polizeibeamte helfen bei der Versorgung und dem Abtransport von Verletzten.



## Was tun bei einem Anschlag?

Das Bundeamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe informiert über das richtige Verhalten bei besonderen Gefahrenlagen.

Terror hat das Ziel Furcht und Panik zu verbreiten. Sich vor einem Terroranschlag zu schützen ist unmöglich. Wenn Sie bei einem Anschlag vor Ort sind, dann bewahren Sie Ruhe. Der Eigenschutz hat oberste Priorität, d.h. versuchen Sie sich an einen geschützten Ort in Sicherheit zu bringen. Informieren Sie Polizei und Rettungsdienst über die Situation sowie eigene Verletzungen bzw. Verletzungen von Dritten. Leisten Sie Erste Hilfe, wenn die Situation dies erlaubt. Folgen Sie unbedingt den Anweisungen der Einsatzkräfte. Telefonieren Sie nur im äußersten Notfall, um das Netz nicht unnötig zu belasten. Wenn Sie schnell informiert werden möchten, dann nutzen Sie die Notfall-Informations- und Nachrichten-App NINA, die es kostenlos zum Download für Android und iOS gibt. Die Broschüre des BBK können Sie unter <https://www.bbk.bund.de> herunterladen.

- (1) NINA App**  
Logo der Notfall-Informations- und Nachrichten-App





**Kreisversammlung** der Bereitschaften im Gasthof Schatten in Partenkirchen

# Wir sind dabei

Bei Großveranstaltungen wie Bozner Markt, Passion, Vierschanzentournee oder BMW-Motorrad-Tage gehören Sie dazu wie warmer Wind zu Mittenwald. Die ehrenamtlichen Retter des Roten Kreuzes, die Verletzte und Kranke versorgen. Ein Großteil dieser Dienste übernehmen die Mitglieder der Rotkreuz-Bereitschaften.

Manche Veranstaltungen suchen sich ihre eigenen Retter. So zum Beispiel die Heimspiele des SC Riessersee. „wenn ich dort Sanitätsdienst mache“, sagt Thomas Hornsteiner, „dann schlage ich zwei Fliegen mit einer Klappe.“ Denn Rotkreuzler ist der 29-jährige zwar aus ganzem Herzen, aber ein klein wenig schlägt es eben auch für den Eishockey-Oberligisten. Und deshalb ist er gerne dabei, wenn der stv. Bereitschaftsleiter Benedikt Oswald Freiwillige für einen Einsatzdienst im Olympia-Eisstadion sucht. Mit seinem Engagement hilft Hornsteiner sowohl der Bereitschaft Garmisch, die für die Einsätze ein kleines Entgelt erhält, von dem Ausrüstung für die Helfer beschafft werden kann. Und natürlich dem SC Riessersee, der so in der Lage ist, die Sicherheit im Stadion für Spieler und Besucher zu garantieren. Über 100 ehrenamtliche Sanitäter der Bereitschaften sichern so Veranstaltungen vor Ort und leisten damit gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zur Finanzierung ihrer Gemeinschaft.

Bei den Großveranstaltungen im Landkreis wie etwa dem Bozner Markt oder den BMW Motorradtagen sind oft 20, 30 Retter im Einsatz. Sie versorgen Wunden, helfen bei Nasenbluten oder Schwindel. Gerade bei Veranstaltungen im Hochsommer gibt es Probleme mit Besuchern, die zu wenig trinken. Wenn es dann 30 Grad hat und die Betroffenen viel schwitzen, dann kippt auch schon einmal einer um. Viele tausend ehrenamtliche Helferstunden kommen so jedes Jahr zusammen. Zu den herausragenden



**Hundestaffel** auf Übung 2019

**Ehrung für verdiente Mitglieder**  
Ehrung für 70 Jahre Mitgliedschaft im Roten Kreuz. Karl Hagn (vorne links) und Hans Schwarz



**SAN-Dienst** auf den BMW-Motorrad-Tagen am Hausberg Markus Achtner und Thomas Hornsteiner

Einsätzen 2019 zählte die Konferenz der Ministerpräsidenten im Schloss Elmau. Und natürlich die Versorgung der vielen hundert Hilfskräfte bei der Schneekatastrophe im Januar 2019. Gerade bei Katastrophen sind die Bereitschaften in besonderem Maße gefordert. Stellen Sie dann doch einen Großteil der Einsatzkräfte. Die Bereitschaften engagieren sich im Rahmen der Helfer vor Ort (HvO) auch bei der Versorgung der Bevölkerung. „Wir können oft schneller im Einsatz sein, als die Kollegen vom Rettungsdienst“, weiß Hornsteiner, der in Garmisch-Partenkirchen auch HvO-Einsätze fährt. 56 waren es im vergangenen Jahr allein in der Marktgemeinde, 1199 im gesamten Landkreis. Dazu kommen noch die Einsätze der sogenannten Schnelleinsatzgruppen wie etwa bei der Evakuierung des E-Centers oder bei den zahlreichen Verkehrsunfällen. Und die Einsätze der Hundestaffel der Bereitschaften. 2019 suchten sie 15 Mal nach Vermissten im Gelände.

## Die Bereitschaften in Zahlen

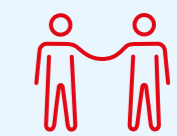


**2.536**

**Einsatzstundem**  
als „Helfer vor Ort“ und Einsätzen der Schnell-Einsatzgruppen

**733**

**Aktive Mitglieder**  
19 mehr als im Vorjahr



**45.764**

**geleistete Arbeitsstunden**  
bei Sanitätsdiensten, im Rettungsdienst, bei Übungen und Einsätzen

**Zehn Bereitschaften**  
in Bad Bayersoien, Bad Kohlgrub, Garmisch, Grainau, Mittenwald, Murnau, Oberammergau, Oberau, Ohlstadt, Partenkirchen und 3 Fachdienste (Hundestaffel, Betreuungsdienst, CBRNE)

# Reanimation in der Schule

**Nicht einmal in der Hälfte aller Fälle eines plötzlichen Herzstillstandes leisten Bundesbürger Erste Hilfe. Dagegen unternehmen Rotes Kreuz und Klinikum Garmisch-Partenkirchen nun etwas. Mit Unterstützung der Langmatz-Stiftung.**

„Können Kinder das denn?“ Auf diese Frage musste Werner Leidinger in den letzten Monaten öfters antworten. „Ja, Kinder können das“, bestätigte der ärztliche Direktor des Klinikums Garmisch-Partenkirchen und Chefarzt des Rotkreuz-Kreisverbandes dann stets selbstbewusst. Vor allem aber: „Wer im Kindesalter die Scheu davor verliert zu helfen, leistet auch später schneller Hilfe.“ Denn die Deutschen tun sich schwer damit, sofort und

beherzt bei einem Atemstillstand einzugreifen. Während in skandinavischen Ländern wie Schweden und Norwegen mehr als zwei Drittel der Bevölkerung spontan Erste Hilfe leisten und damit entscheidend die Überlebenschancen der Betroffenen steigern, wartet die Mehrheit der Deutschen eher ab. Deshalb startete der BRK Kreisverband zusammen mit dem Klinikum Garmisch-Partenkirchen nun ein einzigartiges Projekt.

An allen Schulen im Landkreis sollen interessierte Lehrerinnen und Lehrer in Reanimation fortgebildet werden. Wiederbelebung wird dann Teil des Unterrichts. „Regelmäßig wird in verschiedenen Jahrgangsstufen das Thema behandelt und praktisch an Puppen geübt“, erklärt Leidinger den Plan. Jede Schule erhält ein Set von zehn sogenannten „Ambuman“, extra für Kinder entwickelten Übungspuppen. Die Kosten trägt die Langmatz-Stiftung, die dafür 15.000 € bereit gestellt hat.

Nach einem Probelauf in der Grundschule Grainau wurden 2019 bereits Lehrkräfte an der Bürgermeister-Schütte-Schule in Garmisch-Partenkirchen Teil des Projektes. Weitere Schulen aus dem Landkreis haben sich angemeldet. Wer Interesse hat kann seine Schule beim BRK Kreisverband unter 08821-94321-12 anmelden.



**(1) Aufmerksam**  
Werner Leidinger zeigt Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse in Grainau Reanimation  
**(2) Gefordert**  
Lehrerinnen an der Bürgermeister-Schütte-Schule beim Wiederbelebungstraining.



**Die Retter**  
Notarzt Martin Hutter, Florian Kirner, Florian Röscheisen (hinten), Thomas Schretter und Maren Diekmann.

# Reanimation rettet Leben

**Als es auf einer Faschingsparty in Grafenaschau morgens um 3 Uhr hoch her ging, setzte das Herz von Thomas Schretter aus Eschenlohe aus. Der DJ Patrick Voss – Auszubildender beim BRK – und zwei junge Feuerwehrler greifen sofort ein. Und retten dem 18-jährigen das Leben.**

Diese Geschichte hat viele Menschen im Landkreis und darüber hinaus bewegt. Hätten nicht drei junge Männer sofort mit der lebenserhaltenden Herzdruckmassage begonnen und wären nicht wenige Minuten später bereits Notarzt und Rettungsdienst vor Ort gewesen, würde Thomas Schretter heute nicht mehr leben. „Wenn die Rettungskette aus Ersthelfern, Notarzt und Rettungsdienst perfekt funktioniert, dann steigen die

Überlebenschancen enorm“, sagt Martin Hutter. Der Notarzt gab den Elektroschock ab, der Thomas zurück ins Leben holte. Nachdem ihn Patrick Voss, Klement und Leonhard Eibl etwa 12 Minuten abwechselnd reanimiert hatten und so weiter für die wichtige Versorgung des Gehirns mit Sauerstoff sorgten. Fast auf den Tag genau ein Jahr später feiert Thomas Schretter wieder Fasching. So, als wäre nichts gewesen. „Alle Untersuchungen sind

gut gelaufen, bis heute gibt es keine Komplikationen“, erzählt der 19-jährige. Thomas berichtet bis heute offen über den Tag, an dem er beinahe gestorben wäre. „Ich will zeigen, wie wichtig Erste Hilfe ist“. Über 50.000 haben seine Geschichte auf Facebook bislang gelesen.



**Beherrzte Ersthelfer**  
(v.l.n.r.) Klement Eibl, Patrick Voss, Thomas Schretter und Leonhard Eibl.





📷 Rettungsdienst im Einsatz mit der Feuerwehr  
Foto: Dominik Bartl

## Hilfe für Retter

**Verkehrsunfälle gehören zum Alltag des Rettungsdienstes. Besonders schwere Unfälle bleiben Helfern, Rettern und Betroffenen oft lange im Gedächtnis. In den letzten Jahren hat sich deshalb die psychosoziale Notfallversorgung für Einsatzkräfte und Betroffene etabliert.**

Unfälle auf den großen Straßen im Landkreis wie der A95, der B2 oder B23, haben oft dramatische Folgen. Menschen sind in ihren Fahrzeugen eingeklemmt oder versterben noch am Unfallort. „Manche Unfälle“, sagt Christian Fischer, „gehen einem mehr an die Nieren als andere“. Zum Beispiel wenn Kinder und Jugendliche betroffen sind. „In solchen Fällen“ weiß Annie Laber, „feuert das Hirn Stresshormone ohne Ende ab“. Mit möglicherweise weitreichenden Folgen, wie die Leiterin des Kriseninterventionsdienstes im Landkreis weiß. Sie kümmert sich vor allem um die Betroffenen und ihre Angehörigen, überbringt Todesnachrichten zusammen mit der Polizei und kümmert

sich auch um Unfallverursacher und Ersthelfer. Viele Ersthelfer machen sich Vorwürfe, möglicherweise nicht genug oder nicht das Richtige getan zu haben. Das kann in unangebrachte Selbstvorwürfe münden und einer Angst in ähnlichen Situationen erneut zu handeln. Als schwierig empfindet es die ausgebildete Krisenhelferin, wenn andere ihren Job machen wollen. Etwa, wenn sie Unfallbilder auf Facebook posten oder per Telefon Angehörige informieren, wenn sie Zeuge eines Unglücks geworden sind. „Echte Anteilnahme heißt, dass man zu Angehörigen nach Hause fährt und ihnen in schweren Stunden zur Seite steht.“ Dabei kann man nach ihrer Ansicht kaum etwas falsch machen.

„Wichtig ist es, da zu sein.“ Um die Einsatzkräfte von Feuerwehr, Polizei und Rettungsdienst kümmert sich Kollege Christian Bauer. Der Notarzt kümmert sich um Kollegen wie Christian Fischer. „Wir versuchen das Thema bereits in der Ausbildung zu behandeln, um junge Kollegen auf ihre Einsätze und das was sie dort zu sehen bekommen gut vorzubereiten.“ Und wir versuchen bei belastenden Einsätzen möglichst noch vor Ort das Erlebte mit den Einsatzkräften gemeinsam zu verarbeiten.“ Dabei kommt es vor allem auch auf Einsatzleiter und Vorgesetzte an, die frühzeitig erkennen, ob ein Kollege mit einer Situation möglicherweise psychisch überfordert war. In den letzten Jahren

## Arztpraxis zu? Ihr medizinisches Info-Telefon hilft

Unsere Fachärzte und medizinischen Experten beraten AOK-Versicherte jederzeit kostenfrei am Telefon: 0800 1 265 265. Für ein gesünderes Bayern.

[www.aok.de/bayern/medinfo](http://www.aok.de/bayern/medinfo)

Einfach nah. Meine AOK.

## Der Rettungsdienst in Zahlen

**17.168**

### Einsätze

2019 wurde der Rettungsdienst 495 Mal weniger alarmiert als im Vorjahr, nachdem in den Jahren zuvor die Einsätze stetig gestiegen waren.

**4.530**

### Notarzt- und Notfalleinsätze

Die Zahl der Notfalleinsätze stieg um 1,5 % (70). Alle zwei Stunden braucht im Landkreis ein Mensch notfallmedizinische Versorgung

**507.749 km**

### Fahrstrecke

sind unsere Retter 2019 bei Einsätzen gefahren und haben dabei theoretisch knapp 13 Mal die Erde umrundet.

**113.369**

### Personalstunden

haben unsere Mitarbeiter\*innen im Rettungsdienst erbracht, davon über 17.460 ehrenamtlich



aufgenommen. „Unsere Azubis bekommen eine ideale Berufsvorbereitung und gleichzeitig eine Beschäftigungsgarantie des Bayerischen Roten Kreuzes“, weiß Steinbrecher. Herausragend waren die beiden Lehrlinge Dominik Warnstorff und Joseph Keller aus dem Kreisverband, die 2019 ihre Ausbildung abschlossen und dabei zu den besten Bayerns gehörten. Längst gehört jedoch nicht mehr nur eine hohe Motivation und gute Kenntnisse in Erster Hilfe, Krankenpflege und Intensivmedizin zur Ausbildung, sondern auch Erfahrung im Umgang mit EDV. Seit sechs Jahren sind im Landkreis sogenannte NIDA-Pads im Gebrauch, mit denen jeder Einsatz detailliert dokumentiert wird. Seit März 2020 ist das System auch im Unfallklinikum Murnau im Einsatz. Bereits aus dem anfahrenen Rettungswagen erhalten Ärzte und Pflegepersonal in der Notaufnahme wichtige Informationen über den Patienten, Verletzung oder Erkrankung und eine vorläufige Einschätzung der Dringlichkeit. „So können im Klinikum notwendige Maßnahmen wie das Bereitstellen eines OPs oder ein Konsil eines Facharztes bereits in die Wege gleitet werden“.

Das spart Zeit und doppelte Arbeit, denn die Patientendaten werden direkt ins Verwaltungssystem des Klinikums übernommen.

Für Christian Fischer, der seit über 20 Jahren auf der Wache in Murnau arbeitet ein großer Fortschritt. „Egal wie lange man in diesem Beruf arbeitet, während eines Einsatzes will man, dass für jeden Betroffenen das maximale Mögliche getan wird.“

wurde die psychologische Betreuung immer wichtiger, gleichzeitig auch immer professioneller. Die Einsatzzahlen bei Unfällen im Landkreis steigen“, sagt Hans Steinbrecher, Leiter des BRK-Rettungsdienstes im Landkreis und gleichzeitig selbst ein ausgebildeter Krisenhelfer. 2019 waren es xy Unfälle mit xy Schwerverletzten und xy Toten. „Unsere jungen Auszubildenden fahren ab dem ersten Tag auf dem Rettungswagen mit, machen Praktika in den Kliniken und werde so mit vielen Situationen schon während der Ausbildung konfrontiert.“ Die Vorsorge durch Schulung ist deshalb für Steinbrecher bereits die halbe Miete, heißt aber auch, dass man immer wieder das Thema Stress und psychische Belastung auf den Tisch legen muss.

„Es gibt Kollegen, die nach einem Einsatz plötzlich am Sinn der eigenen Tätigkeit zweifeln, weil es ihnen nicht gelungen ist jemanden erfolgreich zu reanimieren oder zu retten.“

Die mittlerweile dreijährige Ausbildung zum Notfallsanitäter bereitet den Rettungsdienst-Nachwuchs heute gut auf den Berufsalltag vor. Im Kreisverband werden jedes Jahr zwei neue Auszubildende im Rettungsdienst



**Oben:** Christian Fischer mit Kollege im Rettungswagen  
**Links:** Dominik Warnstorff erhält seine Gesellenbrief als Bayerns bester Auszubildender.



## Was darf ein Notfallsanitäter

**Der Streit zog sich über Jahrzehnte hin. Was kann, was darf ein Mitarbeiter im Rettungsdienst. In der Vergangenheit mal mehr, mal weniger. Nicht immer waren die Regelungen zum Vorteil der Patienten. Seit dem 1.12.2019 besteht nun Rechtsicherheit. Ein Kommentar von Klemens Reindl**

Ein Fall aus dem Alltag. Der Rettungsdienst wird auf einer Messe angefordert, weil ein Besucher sich offensichtlich unwohl fühlt. Während der Wartezeit übergibt er sich. Bei der Befragung des Mannes erfahren die Rettungsdienstler, dass er seit Jahren unter Diabetes leidet. Sie vermuten eine sogenannte Hypoglykämie, also einen extrem niedrigen Blutzuckerspiegel. Was nun hilft: Eine Infusion von Glucose. Lange Zeit duften die Mitarbeiter im Rettungsdienst aber genau das nicht tun. Sie durften den Patienten nur ins Fahrzeug zu verladen und ins Klinikum fahren oder einen Notarzt anzufordern und damit eine schnelle Behandlung noch weiter hinauszuzögern. Oder aber sie fassten sich ein Herz, legten einen Zugang in eine Vene und gaben dem Betroffenen die dringend benötigte Glucose. Juristisch möglicherweise eine Körperverletzung, denn eigentlich dürfen nur Ärzte solche Maßnahmen ergreifen bzw. anordnen. Fachlich sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu in der Lage und entsprechend

ausgebildet. Doch nur auf Weisung eines Notarztes durfte er bislang tätig werden. Fehlte die ärztliche Anordnung, dann drohten dem Mitarbeiter im Zweifelsfalle juristische Konsequenzen, in jedem Fall aber ein langer Papierkrieg. Denn er musste seinen Eingriff dokumentieren und sich nachträglich genehmigen lassen. Das gleiche galt zum Beispiel für die Abgabe von Schmerzmitteln. In der Praxis hat diese Situation zu viel Unsicherheit und Frust unter den Rettern geführt. Man kann helfen, darf es aber nicht. Nun ist es geklärt. Maßnahmen wie etwa das Legen eines Zugangs, die Abgabe von bestimmten Schmerzmitteln oder die Infusion von Glucoselösung z.B. bei Diabetes-Patienten sind nun erlaubt. Welche genau, legt der Ärztliche Leiter des Rettungsdienstes Bayern fest. Bayern ist das erste Bundesland, das diesen Schritt zu einer verbesserten Versorgung von kranken und verletzten Patienten gegangen ist. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Rettungsdienstes wissen was Sie



**Klemens Reindl**  
Geschäftsführer des BRK Kreisverbandes Garmisch-Partenkirchen

können und dürfen und vor allem wo die Grenze liegt, ab der ein Notarzt entscheiden muss wie die optimale Versorgung aussieht. Ganz glücklich sind alle Beteiligten noch nicht. Gerade einige Notärzte hadern noch mit der Neuregelung. Doch der große Streit der vergangenen Jahre scheint nun zum Glück beigelegt. Und in der Praxis haben sich die zusätzlichen Kompetenzen für den Rettungsdienst bewährt.



 **Täglich hunderte Fahrten**  
koordinieren Michael Stockbauer  
und seine Kollegen

## Die Lenker des Fahrdienstes

**Der Kreisverband organisiert im ganzen Landkreis die Fahrten von Patienten und Schülern. Mit über 50 Fahrzeugen und einer eigenen Fahrdienstzentrale. Die arbeitet so erfolgreich, dass auch der Nachbarlandkreis auf sie zurück greift.**

„Das Telefon“, sagt Anton Wallner, „ist unser wichtigstes Arbeitsgerät. Ständig klingelt es im 1. Stock des BRK Kreisverbandes, weil Stationschwestern, Ärzte, Physiotherapeuten oder die Patienten selbst eine Krankenfahrt anmelden wollten.“ Dort sitzen der 58-jährige und drei Kollegen und kümmern sich um Patienten, die nach Hause oder zum Arzt wollen oder um Schüler, die zum Unterricht müssen und zurück. Jeder Anruf wird im Computer erfasst. In einer langen Liste erscheinen dann die wichtigsten Daten, wie Abholort, Uhrzeit, Ziel und besondere Anforderungen. Anton Wallner und seine beiden Kollegen, die täglich von 8.00 bis 17.00 Uhr alle Fahrten organisieren, können auf

Grundlage dieses Überblicks, der immerhin zwei übergroße Monitore einnimmt sofort ein freies Fahrzeug samt Fahrer für den Transport reservieren. „Unser internes Buchungssystem nimmt uns viel Arbeit ab. Wir können genau dokumentieren wer wann wohin gefahren wird und am Ende erstellen wir für Patienten oder einen Aufwundsträger wie die Krankenkassen auch die Rechnung“, erklärt Franz Manghofer, Leiter der sozialen Dienste im Rotkreuz-Kreisverband. Allerdings: Der Griff zum Telefonhörer oder Headset ist unverzichtbar. Schließlich müssen die Mitarbeiter der Fahrdienstzentrale auch noch die Fahrerinnen und Fahrer über ihre Aufträge informieren. Vor allem wenn Fahrten

mit aussergewöhnlichen Zielen anstehen. „Bei Fernfahrten müssen wir oft zwei Fahrer losschicken, die sich abwechseln. Die weiteste Fahrt bisher bekam BRK-Urgestein Franz Lankes und sein Kollege Klaus Esper. Vor vier Jahren holten sie eine Seniorin von der polnischen Grenze nahe Stettin ab und brachten sie nach Oberau. Zwei Tage lang waren Franz Lankes und sein Kollege unterwegs. „Für mich war das wie ein Zuckerl“, sagt der 71-jährige. „Ich bin gerne unterwegs, allerdings muss ich so einen Höllenritt nicht jeden Tag machen.“ Immerhin: Der langjährige stv. Kreisbereitschaftsleiter und Klaus sind über die gemeinsame Fahrt Freunde geworden. Für Anton Wallner sind Fernfahrten

eher ein Problem. „Mit einem Auftrag werden zwei Fahrer blockiert“, weiß er. Und Fahrerinnen und Fahrer sind das A und O. Wenn die Schulen laufen und in den Kliniken Hochbetrieb herrscht, dann sind alle Fahrzeuge des Kreisverbandes unterwegs. Und das sind immerhin 50 Stück. „Damit“, sagt Franz Manghofer, „sind wir einer der größten Fahrdienste des Roten Kreuzes in ganz Bayern. Schüler wollen pünktlich in der Schule abgeliefert werden und genauso pünktlich wieder abgeholt werden, Patienten wollen nicht lange auf ihre Fahrt warten. Dann gibt es noch Spezialfahrten, bei denen Rollstühle oder Betten verladen und vor allem sicher verzurt werden müssen. Einige Fahrzeuge sind deshalb mit Rampen, Liften und speziellen Sicherheitsmechanismen ausgestattet. „Mit denen müssen die jeweiligen Fahrer wiederum umgehen können“, sagt Anton Wallner. Also muss er passend zu Auftrag und Fahrzeug auch den richtigen Fahrer oder die richtige Fahrerin suchen. Da kann es schon passieren, dass ein Auftrag in letzter Minute noch einmal umdisponiert wird. Etwa weil zwei Fahrten

 **Anton Wallner**  
vor seinem Bildschirm in der BRK  
-Fahrdienstzentrale



## Der Fahrdienst in Zahlen

# +38,3%

**Steigerung**

Der Fahrdienst konnte die Anzahl der Transporte fast verdreifachen.

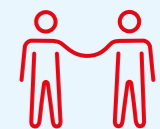
# 30.692

**Fahrten**

davon 10.058 Patientenfahrten und 12.134 Fahrten von Schüler\*innen

# 1,55 Mio.

**gefahrte Kilometer**



**Kolleg\*innen**

75 FahrerInnen und Fahrer sitzen für den Kreisverband regelmäßig hinter dem Steuer.



sich perfekt kombinieren lassen oder weil ein Fahrer kurzfristig einen anderen Auftrag erhält.

Zum Glück sind allerdings viele Fahrten gut planbar. Zum Beispiel die Schulfahrten, die in der Regel von den immer gleichen Fahrerinnen und Fahrern übernommen werden. „So lernen sich alle Beteiligten im Laufe eines Jahres auch etwas kennen und man weiß als Fahrer schnell, auf wen man vielleicht ein besonderes Auge werfen muss.“

Und dann klingelt wieder das Telefon bei Anton Wallner. Eine Station meldet eine Krankenfahrt ab. „Da macht man sich dann immer kurz Gedanken, was wohl passiert ist. Ein Notfall oder hat vielleicht ein Angehöriger den Patienten abgeholt.“ Und dann klingelt schon wieder das Telefon.



**Oben: Längste Fahrt**  
Franz Lankes fuhr von Gar-  
misch bis nach Stettin

**Links: Abholung**  
eines Patienten am Klinikum.

 **BGU Murnau**  
Berufsgenossenschaftliche  
Unfallklinik Murnau



**Bereit zu helfen – 24 Stunden – 365 Tage**

BG Unfallklinik Murnau – Prof.-Küntscher-Str. 8 – 82418 Murnau – Tel.: 08841 48-0 – [www.bgu-murnau.de](http://www.bgu-murnau.de)

**KONRAD**  
AUTO · TEILE · TECHNIK

# Motoröl 0W-30



# 52,50

**Motoröl 0W-30 Ultra ECT C2/C3**

**5 Liter Gebinde**

**Art: 550042371**

**Shell**



**[www.konrad-autoteile.de](http://www.konrad-autoteile.de)**

# Fit in die Zukunft

Wie gesund ist unser Landkreis? Wie gesund ist unser Gesundheitssystem? Diesen beiden Grundfragen gingen sechs Veranstaltungen unter dem Titel „Fit in die Zukunft“ 2019 nach. Gemeinsam luden Klinikum, die Gesundheitsregion<sup>plus</sup> und das Rote Kreuz sechs renommierte Gesundheitsexperten zu ihren Fachgebieten zum Gespräch.

„Alles ist Wechselwirkung“. Als Alexander von Humboldt diesen Satz an den Rand seines Tagebuches schrieb, hatte er die südamerikanische Andenkette vor Augen und nicht das Wettersteingebirge. Und trotzdem gilt der Satz auch für die Gesundheitsregion<sup>plus</sup> im Landkreis. Fremdenverkehr und Gesundheit hängen eben so zusammen, wie überzeugende

Angebote der einheimischen Gesundheitswirtschaft und die Übernachtung ausländischer Gäste, die sich in Murnau, Garmisch-Partenkirchen oder Oberammergau operieren und behandeln lassen. Deshalb haben Klinikum, Landkreis und Rotes Kreuz gemeinsam sechs Experten eingeladen um mit ihnen und interessierten Bürgerinnen und Bürgern z.B. über

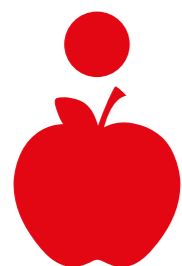


**Gemeinsam reden über Gesundheit**  
v.l.n.r.: Sebastian Kramer (Zugspitzregion), Hansjörg Zahler (gesundheitsregion<sup>plus</sup>), Gisela Kieweg (Bad Bayersoien), Klemens Reindl (BRK), Petra Hilsenbeck (gesundheitsregion<sup>plus</sup>), Bernward Schröter (Klinikum Garmisch-Partenkirchen)

Demenz, Fitness, regionale Ernährung oder die Zukunft der Moorbäder zu diskutieren. So berichtete der Sportwissenschaftler Prof. Klaus Bös, wie seine Forschungen zum Thema Fitness und Alter seine Heimatgemeinde Bad Schönborn verändert haben. Und weil in punkto Fitness Tun besser ist als reden, konnten weil konnten Bürgerinnen und Bürger aus dem Landkreis einen Tag lang in einem Parcours selbst ihre Leistungsfähigkeit testen und dabei das europäische Fitnessabzeichen absolvieren. Der Sportmediziner Prof. Thomas Horstmann erklärte, wie Prävention, chirurgischer Eingriff und Nachsorge ein Dreigestirn bei der Therapie der Arthrose, also der degenerativen Erkrankung von Gelenken wie Hüfte, Knie oder Schulter bilden. Gemeinsam wollen die drei Partner der Reihe solche Gespräche weiter führen.



Sorglos ist einfach.



Wenn man weiß, dass man für seine Gesundheit das Beste bekommt. Wir beraten Sie gern.

Sparkassen-Gesundheits-Schutz.

Die Versicherungen der Sparkassen

Kreissparkasse Garmisch-Partenkirchen



## Ausflug auf dem Staffelsee

Erstmals lud das Rote Kreuz seine Fördermitglieder 2019 zu einem gemeinsamen Ausflug ein. Mit knapp 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besuchten wir das neue Heimatmuseum in Seehausen und fuhren exklusiv bei bester Verpflegung mit der MS Seehausen über den See.

Die Fördermitglieder des Kreisverbandes sind eine tragende Säule unserer Arbeit. 6500 Mitglieder unterstützen mit ihren regelmäßigen Beiträgen die Arbeit von Ehrenamtlichen, oder die Beschaffung von dringend benötigter Ausrüstung. Grund genug also, sich zu bedanken. Erstmals haben wir deshalb unsere Fördermitglieder im Frühjahr 2019 zu einem Ausflug nach Seehausen und auf den Staffelsee eingeladen. Alle Mitglieder wurden von zu Hause mit dem Rotkreuz-Fahrdienst abgeholt. Exklusiv führte der Historiker Dr. Christoph Paulus die Rotkreuzler durch das neu eröffnete Staffelseemuseum und zur Kapelle auf die Insel Wörth. Anschließend gab es Kaffee und Kuchen auf der MS Seehausen, die über 2 Stunden mit uns an einem sonnigen Nachmittag über den See kreuzte. Anschließend brachte der Fahrdienst

alle wieder sicher nach Hause. Mit dabei: Kreisgeschäftsführer Klemens Reindl. „Wir wollten mit diesem einzigartigen Ausflug auch unsere Wertschätzung für unsere Fördermitglieder zum Ausdruck bringen. Ohne Sie wären viele Dinge im Kreisverband nicht möglich.“ Deshalb soll es auch in diesem Jahr zwei Ausflüge geben. Am 16. Mai begleitet ein erfahrener Moorführer die Fördermitglieder ins Moor rund um Bad Kohlgrub, am 19. September besuchen wir das Kloster Ettal und verkosten den bekannten Klosterlikör. Anschließend gibt es wieder Kaffee und Kuchen. Und natürlich kümmern wir uns auch wieder um den Transport und die Betreuung vor Ort. Interessenten können sich auch im Kreisverband unter 08821-94321-0 anmelden.

**Gehen Sie mit uns ins Moos und besuchen Sie das Kloster Ettal**

2020 planen wir 2 Ausflüge für unsere Fördermitglieder. Mehr Infos finden Sie unter [www.brk-gap.de/foerdermitglieder](http://www.brk-gap.de/foerdermitglieder) auf unsere Webseite.



Ausflug mit dem BRK Fördermitgliedern 2020  
Samstag, den 16.5.: Moorbildung in der Umgebung von Bad Kohlgrub  
Samstag, den 19.9.: Ausflug ins Kloster Ettal



**GEMEINSAM GEGEN  
GLEICHGÜLTIGKEIT!**  
SCHENKE LEBEN – SPENDE BLUT  
[www.blutspendedienst.com](http://www.blutspendedienst.com)

**150 Blutspenden**

Die stv. Kreisvorsitzende Grit Fugmann gratuliert Johannes Ertl zu jahrelangem Engagement für die Gesundheit anderer.

## Rekordspender

Der 13.11. 2019 war für Johannes Ertl ein großer Tag. Zum 150sten Mal spendete der Oberauer an diesem Tag Blut. Damit ist er einer unserer treuesten Unterstützer. 45 Jahre brauchte der 63-Jährige um die Termine zusammen zu bringen. Heute geht er alle zwei Monate zum Spenden.

„Ich wollte etwas Gutes tun“, erinnert sich Johannes Ertl an seine erste Blutspende, damals in seiner niederbayerischen Heimat. Und weil er das Gefühl hatte, dass ihm das auch gut tut, geht er seitdem regelmäßig. Ein einziges Mal schickte ihn ein Arzt wieder nach Hause. „Wegen eines Hustens“, erinnert er sich. „Das fand ich tatsächlich unangenehm, weil ich unbedingt spenden wollte.“

Anfang der 80er Jahre zog er ins Werdenfeller Land. Seitdem ist er regelmäßiger Gast bei den Blutspendeterminen im Landkreis. „Je nachdem was ich gerade zu tun habe, geh ich Mal nach Garmisch, Murnau oder auch Mittenwald“, erzählt der begeisterte Blutspender. Mittlerweile kennt er fast alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und hat auch seine Favoriten. „Es gibt schon einige, die kennen mein Unterarm so genau, die finden die Einstichstelle blind.“ Blutspenden

ist wichtig. Blutpräparate sind Medikamente mit einer begrenzten Haltbarkeit. Deshalb benötigen die Blutspendedienste regelmäßig frisches Blut um den Nachschub sicher zu stellen. Allein in Bayern werden täglich 2.000 Blutspenden für die Versorgung von Verletzten und Kranken benötigt. Deshalb finden regelmäßig Blutspendetermine auch im Landkreis statt. Die Termine erfahren Sie über die Rotkreuz-App für iOS und Android-Smartphones oder zum Beispiel über unsere Webseite [www.brk-gap.de/blutspenden](http://www.brk-gap.de/blutspenden). Regelmäßig veröffentlichen das Tagblatt und der Kreisbote unsere Blutspendetermine in Ihrer Nähe. Dafür an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.

Das gilt natürlich in besonderem Maße unseren Spendern wie Johannes Ertl. Die stv. Kreisvorsitzende Grit Fugmann überreichte ihm deshalb einen Geschenkkorb als Dankeschön.

**Pflege will gelernt sein**

Sebastian Kramer, Geschäftsführer der Zugspitz Region GmbH spendete 2019 im Blutspendemobil auf dem Richard-Strauss-Platz.



# AUF GEHT'S ZUR BLUTSPENDE!

# Was geht mit Menschlichkeit?

**Erfolgreiche Jugendarbeit ist der Garant für die Zukunft des Roten Kreuzes. Bereits 1925 wurde das Jugendrotkreuz in Deutschland gegründet. Auch im Landkreis wird der Nachwuchs gezielt gefördert.**

Sie gehen Freitags auf die Straße, ernähren sich demonstrativ von weggeworfenen Lebensmitteln in den Containern hinter deutschen Supermärkten oder engagieren sich gegen Uploadfilter und für mehr Demokratie. Ein Schlagwort bei all diesen Aktionen: Mehr Menschlichkeit. Sei es, wenn es um die Akzeptanz von Geflüchteten geht oder die spontane Hilfe für Menschen in Bedrängnis. Auch das Jugendrotkreuz ist Teil dieser neuen, aktiven Jugend. 2017 starteten die 140.000 Mitglieder in Deutschland die Kampagne „Was geht mit Menschlichkeit?“. 2019 fand Sie ihr vorläufiges Ende. „Eine gute Aktion“ findet Katharina Fleischhacker, Leiterin der JRK-Gruppe in Ohlstadt. Etwa 40 Kinder üben hier regelmäßig, wie sie anderen helfen können. „Damit sind wir auch ein wichtiger Teil der



**Retten lernen**  
Jugendliche des JRK Ohlstadt beim Üben mit einer Reanimationspuppe

Jugendarbeit in der Gemeinde“, sagt die 38-jährige, die selbst einmal beim Jugendrotkreuz angefangen hat. Das Mitmenschlichkeit vor allem auch Engagement für andere und spontane Hilfsbereitschaft bedeutet, können Kinder bereits ab 6 Jahren beim Jugendrotkreuz lernen. Mit viel Spaß und Engagement. Wie perfekt die lebensrettenden Handgriffe zum Beispiel bei der Reanimation sitzen, kann jede JRK-Gruppe beim regelmäßigen Kreisjugendwettbewerb überprüfen. Im April 2019 fand dieser in Oberau

statt. Mit hoher Beteiligung von knapp 150 Kindern- und Jugendlichen. Organisiert hatten den Wettbewerb der stv. JRK-Leiter Günter Rauchecker und die Bereitschaft Oberau unter Florian Stecker. Ein voller Erfolg fanden nicht nur die jungen Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler. 2020 findet der Wettbewerb in Mittenwald statt. Und da möchte Katharina Fleischhacker dann mit Ihren Jungen und Mädchen ganz vorne dran sein.



**Kreisjugendwettbewerb 2019**  
148 Kinder und Jugendliche maßen in Oberau ihre Rettungskräfte

**Übung macht den Meister**



## Das Jugendrotkreuz in Zahlen

**153**

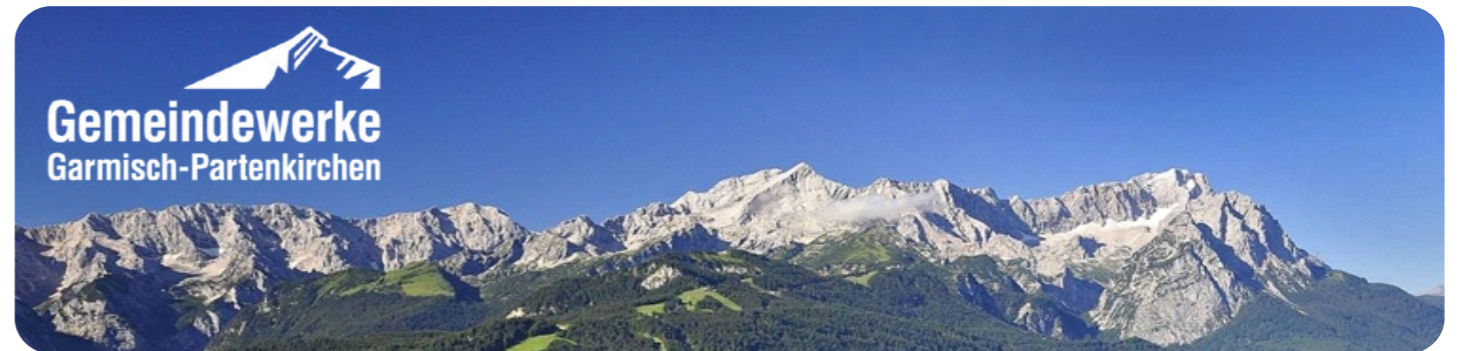
**Mitglieder**  
im Alter zwischen 6 und 27 Jahren

**284**

**Schulsanitäter**  
an 11 Schulen im Landkreis

**6**

**Jugendgruppen**  
des Jugendrotkreuzes gibt es im Landkreis



**Unser Ökostrom:**  
**aus der Kraft der Natur und Ihrer Biotonne!**  
Wir informieren Sie gerne!

**Öffnungszeiten Kundenzentrum, Adlerstraße 25:**

Mo/Di/Mi/Fr 8:30-13:30 Uhr  
Do 8:30-17:00 Uhr

Telefon: 08821/ 753 - 0  
E-Mail: service@gw-gap.de  
Internet: www.gw-gap.de





## Mit Sicherheit am Wasser

Zwei Jahre lang haben die Wasserwachten in Deutschland an ihrem neuen Design gearbeitet. Und sich überlegt, welche Aufgaben die Wasserwachten haben und wie sie sie am Besten erfüllen. Ergebnis: Die ehrenamtlichen Wasserwachten sollen noch professioneller werden. Und damit für mehr Sicherheit am Wasser sorgen.

„Die Diskussion um das neue Logo wurde manchmal hitzig geführt“, erinnert sich Marc Lehmann an das vergangene Jahr. „Nicht allen Kolleginnen und Kollegen hat es auf Anhieb gefallen.“ Viel wichtiger findet der Vorsitzende der Kreiswasserwacht jedoch, dass die Wasserwacht bundesweit mit dem neuen Logo auch die eigene Rolle kritisch überdacht hat. Sichtbares Ergebnis dieses Prozesses ist z.B. ein zweieinhalb-minütiger Imagefilm der Wasserwacht in Bayern, bei dessen Herstellung auch Einsatzkräfte aus dem Landkreis mitgewirkt haben. Darin zu sehen: Professionelle Retter auf, im und unter Wasser, die ihr Handwerk beherrschen. Grundlage ist eine gute Ausbildung und Ausrüstung der Einsatzkräfte.

„Wir wollen bereits junge Menschen für die Wasserwacht gewinnen“, sagt Lehmann. 2019 brachten die Bayerischen Wasserwachten im Rahmen

der Aktion „Bayern schwimmt“ 4.000 Kindern das Schwimmen bei. Im Landkreis bot der Kreisverband acht Kurse für junge Nichtschwimmer im Alpispitz-Wellenbad an. Mit großem Erfolg: „Der Bedarf ist riesig“, sagt Ausbilder Stephan Sprenger, selbst ein aktives Mitglied der Wasserwacht Krün-Wallgau. Auch 2020 wird der Kreisverband Kurse für Nichtschwimmer aller Altersgruppen organisieren.

Wer dann auf den Geschmack am Wassersport gekommen ist, findet in einer der zehn Wasserwachten im Landkreis die ideale Möglichkeit, besser und mehr zu schwimmen und dabei sinnvolles zu lernen. „Bei uns kann man natürlich Rettungsschwimmer werden, aber auch tauchenlernen oder den Bootsführerschein machen“, Regelmäßig schult die Kreiswasserwacht das Retten und Bergen auf den einheimischen Seen



**Üben für den Ernstfall**  
Ein Taucher macht sich bereit für einen Unterwasser-Suchereinsatz am Staffelsee



**Kreisjugendwettbewerb**  
Die Teilnehmerinnen am Kreisjugendwettbewerb 2019



**Einsatz auf dem Riegsee**



## Die Wasserwacht in Zahlen

**1.117**

Mitglieder  
davon 678 aktive Mitglieder

**22.000**

ehrenamtliche Arbeitsstunden

**10**

Ortsgruppen

**375**

Einsätze  
in 2019

und Flüssen. 2019 stand eine große Übung in Uffing im Mittelpunkt, bei der insbesondere die Suche nach Vermissten trainiert wurde. Im Herbst war der Landkreis dann Gastgeber für Wasserwachtler aus ganz Bayern. In der Unfallklinik Murnau informierten sich Notärzte, Ausbilder und Wasserretter über neue Techniken wie Crew-Ressource-Management und Airway-Management. „Die Wasserwacht ist mit dem neuen Logo erkennbar in der Zukunft angekommen“ sagt Lehmann. „Wir wollen die Sicherheit an unseren Seen und Flüssen weiter erhöhen“, indem wir noch schneller verfügbar sind und allen Rettern sinnvolle Angebote machen können, damit sie den erforderlichen hohen Ausbildungsstand auch dauerhaft bewahren können.“





**Einsatzort**  
Am Jubiläumsgrat blockieren besonders viele Bergsportler

## Blockade lösen am Berg

**Bisher kannten die einheimischen Bergretter das Problem vor allem vom Jubiläumsgrat zwischen Alpspitze und Zugspitze. Bergsportler, die den 7 Stunden dauernden Übergang unterschätzt haben und irgendwo in der Mitte stecken bleiben. Sie machen keinen Schritt vor oder zurück und müssen gerettet werden. Ohne Verletzung.**

Der Trend ist eindeutig: Seit den 50er Jahren verzeichnet der Deutsche Alpenverein einen kontinuierlichen Rückgang von tödlichen Unfällen in den Bergen. Doch auch ein zweiter Trend ist klar erkennbar, der so gar nicht zum ersten passt. Seit Mitte der 90er Jahre steigt die Zahl der Bergrettungseinsätze. Die Ursache dafür vermuten Experten in der zunehmenden Selbstüberschätzung von Bergwanderern und Kletterern. „Dank modernster Ausrüstung, Handy und Absicherungen wagen sich Menschen in Regionen vor, mit denen sie nicht zurecht kommen“, sagt Johannes Zollner, seit 2019 neuer Geschäftsführer der Bergwacht Hochland. „Vor allem im Frühsommer unterschätzen die Bergsportbegeisterten die in Hochlagen noch reichlich vorhandene Schneedecke und müssen dann vom Berg geholt werden.“ Die Ursachen

für die sogenannten Blockaden sind vielfältig. Erschöpfung, weil man die Dauer der Tour unterschätzt hat, mangelndes Können oder fehlende Fitness. „Immer mehr Menschen zieht es in die Berge, obwohl ihnen die Voraussetzungen für größere Touren fehlen“. Und so kommt es, dass auch die zehn Bergwachten im Landkreis immer häufiger ausrücken. Manchmal auch drei Mal am Tag, wie in einer besonders einsatzintensiven Woche im August 2019. Dabei beschränken sich die Einsätze nicht mehr wie früher auf die Wochenenden. „Die Berge haben mittlerweile rund um die Uhr Saison“, sagt Zollner. Und so gab es 2019 eine Menge zu tun. Insgesamt 1.459 Mal wurde die Bergretter zu Einsätzen gerufen. Im letzten Jahr nahmen vor allem die Einsätze im Winter zu. Und es gab auch ein paar ungewöhnliche Einsätze. Wie zum

Beispiel der Absturz eines Segelfluggesellschafts bei Ohlstadt, bei dem erst nach eineinhalb Stunden die verletzten Piloten aus ihrer Notlage in den Baumkronen befreit werden konnten. Und auch der Klimawandel macht sich bemerkbar. Im Januar hieß es Schnee schaufeln auf den Dächern im Landkreis, im Sommer dann Bergwaldbrände löschen in Vorderriß und Ohlstadt. „Die Aufgaben“, sagt Zollner, „gehen uns so schnell vermutlich nicht aus.“



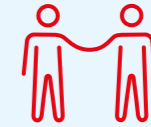
**Flugzeugabsturz in Pömetried**  
Bergwacht und Feuerwehr beim gemeinsamen Einsatz

## Die Bergwacht in Zahlen

# 10

### Bereitschaften

der Bergwacht Region Hochland befinden sich im Landkreis.



### 111 Anwärter

wollen Bergretter werden und bereiten sich auf die notwendigen Prüfungen vor.

# 568

### Aktive Einsatzkräfte

sind rund um die Uhr einsatzbereit.



## Ein Bergwacht-Urgestein geht in Rente

**Nach 25 Jahren als Geschäftsführer der Bergwachtregion Hochland geht Benno Hansbauer in den Ruhestand. Zumindest ein bißchen!**

26 Jahre war Benno Hansbauer hauptamtlicher Mitarbeiter der Bergwacht, zunächst in der Geschäftsstelle Garmisch-Partenkirchen und seit 2001 als Regionalgeschäftsführer der Bergwacht Hochland. Zu diesem Zeitpunkt war der Krüner schon seit 30 Jahren aktives Mitglied seiner Heimatbereitschaft und kannte die Bergwacht damit von Grund auf. Trotzdem war es für den gelernten Finanzier ein großer Schritt vom Finanzamt Garmisch-Partenkirchen zur Regionalgeschäftsstelle der Bergwacht Hochland mit ihren 29 Bergwachtbereitschaften und einem Gebiet vom Lech bis zum Inn. Mit seinem Credo „immer erst bis zum Schluss durchdenken“ ist Benno schnell zu einem wichtigen Ansprechpartner für seine Bereitschaften geworden. Auch die ehrenamtlichen Führungskräfte konnten sich auf seine Kompetenz und seine ruhige und besonnene Art immer verlassen. Benno wirkte auch über die Region hinaus

bei vielen wichtigen Stationen für die Bergwacht Bayern mit: bei der landesweiten Koordination der Übungstermine mit den Hubschraubern und bei der Diskussion um das BayRDG 2008 ebenso, wie bei den überregionalen Einsätzen 2013 beim Hochwasser in Deggendorf, 2014 bei Höhlenrettung in der Riesending-Höhle und – quasi zum krönenden Abschluss – beim G7-Gipfel in seiner Heimat.

Ende Februar 2019 ging Benno Hansbauer in den wohlverdienten Ruhestand. Er übergab seinem Nachfolger Johannes Zollner eine geordnete Geschäftsstelle. Bei der Verabschiedung im Rahmen der Frühjahrsversammlung der Region Hochland wurde er zum Ehrengeschäftsführer ernannt. Landrat Anton Speer ließ es sich nicht nehmen, seine Verdienste zu würdigen und überreichte ihm die Ehrenmedaille des Landkreises in Gold. Der Kreisverband bedankt sich bei ihm für die jahrelange gute und kollegiale



**Verdienter Ruhestand**  
Landrat Anton Speer überreicht Benno Hansbauer die Ehrenmedaille in Gold

Zusammenarbeit. Als aktive Einsatzkraft der Bergwacht Krün, Einsatzleiter Bergwacht und Mitglied im Lehrteam der Bergwacht Hochland bleibt uns Benno ehrenamtlich weiterhin erhalten und hat nun noch mehr Zeit für sein ehrenamtliches Engagement. Alles Gute dafür!



## Sprüche klopfen

Der Betriebsausflug 2019 führte etwa 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in das fränkische Schmuckkästchen Rothenburg ob der Tauber. Mittelalterflair und viel Spass an zwei sonnigen Ausflughtagen.

Folterkammer, Stadtmauer und Weih-nachten, das sind die Aushänge-schilder der fränkischen Stadt Rothenburg ob der Tauber. 3 Stunden lang entdeckten Rettungsdienstler, Fahrer, Verwaltungsmitarbeiter und Geschäftsführer auf Einladung des Betriebsrates die kulturellen Schön-heiten der Mittelalterstadt. Und lernten was es heißt ein *Schlitzohr zu sein*, *Pech zu haben* oder *Dreck am Ste-cken*. Fremdenführer Daniel Weber, ein echter Sprücheklopfer, ver-wandelte den Rundgang in eine unter-haltssame Comedyshow. Am Abend ging's gemeinsam in den altehr-würdigen Ratskeller, wo die Ausdauer der Bedienungen durch anhaltendes Singen und Musizieren auf eine echte Geduldsprobe gestellt wurde. Für ein-ige war danach Schluß, andere stürz-ten sich ins Rothenburger Nachtleben, dass allerdings ähnlich überschaubar ist wie das einheimische. Immerhin: Dideldum und Club23 hatten noch lange geöffnet. Die Rückfahrt in vier Bussen des Fahrdienstes führte durch

Ottobeuren mit einer Besichtigung der spätbarocken Basilika und mit einem abschließenden Weißbier. Betriebs-ratsvorsitzender Robert Moosburger, der den Ausflug organisierte: „Der

Betriebsausflug schafft Zusammen-halt unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und macht aus Kollegen manchmal sogar Freunde.“



BRK Kreisverband  
Garmisch-Partenkirchen

Jetzt bewerben oder  
Infos holen unter:  
[www.brk-gap.de/fsjdigital](http://www.brk-gap.de/fsjdigital)  
oder am Telefon unter:  
08821-94321-11

oder schick uns eine Mail  
mit Deinen Fragen oder  
Bewerbungsunterlagen an:  
[info@brk-gap.de](mailto:info@brk-gap.de)



### Mach Dein Freiwilliges soziales Jahr (FSJdigital) beim BRK

In den Berufsalltag hineinschauen und ausprobieren, ob Medien, Smartphones und Computer Deine persönliche Zukunft sind? Das Rote Kreuz im Landkreis Garmisch-Partenkirchen bietet gemeinsam mit der Kreissparkasse die Möglichkeit, ein Jahr lang in einem engagierten Team die Welt der digitalen Medien zu erobern.

Unterstützen · Betreuen · Pflegen



Ammergauer Alpen oder Blaues Land? Landhausstil oder modernes Wohnen? Sie entscheiden, wo Oberbayern für Sie am Schönsten ist. Lernen Sie jetzt Ihr individuelles Plus im Alter kennen.



### Oberammergau

- Betreutes Wohnen mit Hotelcharakter für gehobene Ansprüche in komfortablen Apartments verschiedenster Größe
- Massagepraxis im Haus
- Ambulanter Pflegedienst für Oberammergau und Umgebung

Lassen  
Sie sich  
heute schon  
vormerken!

SeniorenWohnen Oberammergau  
St.-Lukas-Straße 15, 82487 Oberammergau  
Tel. 08822 918-0, [info.amt@ssg.brk.de](mailto:info.amt@ssg.brk.de)



### Murnau

- Vollstationäre Pflege sowie Kurzzeit- und Verhinderungspflege in 110 Einzel- und 23 Zweibettzimmern mit Balkon
- Großzügiges Restaurant und Café mit Panoramaterrasse
- Hauseigene Küche mit abwechslungsreichen, regionalen Gerichten
- Unmittelbare Nähe zum wunderschönen Staffelsee und dem Murnauer Moos
- Vielseitiges kulturelles Veranstaltungsangebot

SeniorenWohnen Staffelsee  
Garhöll 1, 82418 Murnau  
Tel. 08841 6127-0, [info.mur@ssg.brk.de](mailto:info.mur@ssg.brk.de)

# Schulbegleiter im Landkreis

Erstmals betreuen 2019 auch Schulbegleiter des Roten Kreuzes Kindern mit Behinderung oder Lernschwierigkeiten. Sie helfen beim Lernen, kümmern sich als persönliche Assistenten darum, dass eine körperliche oder geistige Behinderung einer gelungenen Integration nicht entgegen stehen.



**Schulbegleitung** ist ein wichtiger Beitrag zur Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit Beeinträchtigung

Sie betreuen Kinder mit Beeinträchtigungen wie einer Trisomie 21 oder mit Lernschwächen wie Legasthenie und Dyskalkulie. Sie sitzen während des Unterrichtes neben ihren Schützling und unterstützen ihn beim Lernen. Kindern mit einer Aufmerksamkeitsstörung helfen sie sich zu konzentrieren und damit am Unterricht teilzunehmen. Schulbegleiter sind ein wichtiges Angebot um Kindern die Teilnahme am Unterricht in Regelschulen zu ermöglichen. Die Arbeit findet in enger Abstimmung mit den Lehrern und den Eltern statt. Ein großes gegenseitiges Verständnis ist die Grundvoraussetzung, dass eine Schulbegleitung erfolgreich arbeiten

kann. Bislang sind sieben Schulbegleiterinnen und Schulbegleiter für das Rote Kreuz im Landkreis im Einsatz. Sie übernehmen keine Aufgaben von Lehrkräften, die Vermittlung des Lehrstoffes ist allein Aufgabe der Lehrer. Die Kosten werden auf Antrag und nach Begutachtung durch das Jugendamt übernommen. In Bayern arbeiten Schulbegleiter in Regel- und Förderschulen. Der Bedarf wie viele Eltern im Landkreis eine Schulbegleitung benötigen und auch genehmigt bekommen, zeigt sich zu Beginn eines Schuljahres. Interessenten erhalten bei Franz Manghofer, Tel.: 08821-94321- 25 detaillierte Informationen.



# Retter üben in der Oberpfalz

Kurz vor Weihnachten eröffnete der bayerische Innenminister Joachim Herrmann das Bayerische Zentrum für besondere Einsatzlagen (BayZBE) in Windisch-Eschenbach. Dort können Einsatzkräfte aller Hilfsorganisationen üben worauf es bei Katastrophen, Terror oder großen Unfällen ankommt. Bereits im November besuchte der Vorstand des BRK Kreisverbandes das neue Trainingszentrum.



**Vorstand auf Reisen**  
Der Vorstand des BRK Kreisverbandes im neu eröffneten BayZBE.

Simulationszentrum möglichst lebensnah solche besonderen Einsatzlagen trainieren können. 5,2 Millionen investierte der Freistaat in das bundesweit einzigartige Projekt. Bereits im Dezember beschloss der Ministerrat ein Investitionsvolumen von ca. 20 Mio. Euro für eine Erweiterung. Dann wird man in der Oberpfalz auch die Bergung Verschütteter sowie Einsätze mit chemischen, biologischen oder nuklearen Stoffen trainieren können.

Auf einen Amoklauf, Terrorangriff oder Großbrand kann man sich ebenso wenig vorbereiten wie auf eine Lawine, Hochwasser oder einen Murenabgang. Bislang. Nun aber können Einsatzkräfte von Rotem Kreuz, Malteser

Hilfsdienst, ASB, THW, Johanniter-Unfall-Hilfe, der DLRG und dem MHW genau dies üben. Im BayZBE, einer Ausbildungseinrichtung speziell für ehrenamtliche Hilfskräfte, die in dem hochmodernen Trainings- und

# Die OGTS des Roten Kreuzes

Eine qualifizierte Nachmittagsbetreuung ist häufig der Schlüssel für schulischen Erfolg und eine gelungene Integration. Kinder erhalten ein gesundes Mittagessen und individuelle Förderung am Nachmittag. Gleichzeitig wird der soziale Zusammenhalt und das gegenseitige Verständnis gefördert.

An mehr als drei Viertel aller Schulen in Bayern gibt es mittlerweile eine Nachmittagsbetreuung. Meistens findet diese in Form einer offenen Ganztagschule statt. Im Landkreis Garmisch-Partenkirchen betreibt das Rote Kreuz drei offene Ganztagschulen, eine jeweils in Partenkirchen (Bürgermeister-Schütte-Schule), in Oberammergau (Grund- und Mittelschule) und in Bad Kohlgrub (Grund- und Mittelschule). An allen drei Standorten ist die offene Ganztagschule eine willkommene Ergänzung. 182 Schülerinnen und Schüler bekommen so mittags eine warme

Mahlzeit, erhalten individuelle Betreuung bei den Hausaufgaben, machen gemeinsam Sport und gestalten sinnvoll ihre Freizeit. „Ziel ist es, dass die Kinder, wenn sie um 16.00 Uhr nach Hause gehen, alle schulischen Aufgaben erledigt haben und Zeit zum Spielen und für die Familie haben“, sagt Franz Manghofer, Bereichsleiter für die offenen Ganztagschulen des Roten Kreuzes im Landkreis. „Die gemeinsame Zeit am Nachmittag hilft auch, sich gegenseitig besser kennen zu lernen und Defizite, etwa bei der Sprache auszugleichen“. In Garmisch-Partenkirchen z.B. gelang dank

intensiver Förderung drei Schülerinnen mit Migrationshintergrund nun der Übertritt an die Realschule.

**Kunst in der Schule**  
Schülerinnen der OGTS in Oberammergau nahmen 2019 an dem Projekt „Kultur macht stark“ mit der Künstlerin Manuela Dilly teil.





Die stv. Kreisvorsitzende Grit Fugman eröffnet den Caritativen Weihnachtsmarkt

## Wir retten Weihnachten

Jedes Jahr rettet das Deutsche Rote Kreuz Weihnachten. Und sammelt Spenden für konkrete Projekte in der ganzen Welt, die vor allem Kindern und Familien zu Gute kommen. Zum Beispiel zur Versorgung geflüchteter Kinder in Bangladesch oder zur Verbesserung der medizinischen Versorgung von Kindern im Libanon. Aber auch im Landkreis retten Ehrenamtliche des Roten Kreuzes Weihnachten. Drei Projekte unserer Weihnachtsretter 2019.

Seit drei Jahren ist das letzte Wochenende im November für Grit Fugmann fest verplant. Dann eröffnet die stv. Kreisvorsitzende in aller Regel den Caritativen Weihnachtsmarkt der Wohlfahrtsorganisationen in Garmisch. Kein Pflichttermin: „Der Weihnachtsmarkt hat eine mittlerweile fast 50-jährige Tradition. Das zeigt wie wichtig er ist und es ist mir eine Freude und Ehre zugleich, ihn zusammen mit der Bürgermeisterin eröffnen zu dürfen“. Fester Bestandteil des Caritativen Weihnachtsmarktes ist der Wunschbaum. Eine Idee von Michaela Nelhibel. Eine Freundin aus den USA hatte ihr davon erzählt, dass dort wohlhabende Bürgerinnen und Bürger die Wünsche schlechter gestellter Nachbarn anonym erfüllen. Die Wünsche werden auf eine Karte geschrieben und am sogenannten „Angel Tree“ befestigt. Wer helfen will, nimmt die Karte und spendet. In Garmisch-Partenkirchen heißt der Baum nun

Wunschbaum. Um die Erfüllung der Wünsche kümmert sich Monika Bruchertseifer. Ihre Aufgabe ist es, mit den Spendengeldern die Wünsche auch zu erfüllen, also zum Beispiel Lebensmittel einzukaufen und einzupacken, Telefonkarten oder auch schon Mal ein neues Brillengestell. „Die Geschenke werden wirklich dringend benötigt“, sagt sie, „sorgen aber auch für etwas Weihnachtsstimmung am Heiligen Abend.“ Denn erst kurz vor dem 24. verteilt sie die Pakete an

ihre Empfänger. Genauso wie etwa 100 prall gefüllte Taschen mit Leckereien und Lebensmitteln, die in diesem Jahr im BRK-Kreisverband von Ehrenamtlichen gepackt wurden. Jedes Jahr verteilen Rotkreuz-Weihnachtsretter diese Spenden an Bedürftige im Landkreis. Auch die Kleiderretter haben sich begeistert der Aktion angeschlossen. Zu Weihnachten organisiert der Second-Hand-Laden des BRK in der Bahnhofstraße auch festliche Kleidung für die Feiertage.



Weihnachtsretter-Aktionen

Links: Taschen packen für Bedürftige, Rechts: Wunschbaum auf dem Caritativen Weihnachtsmarkt



## Sie würden ja auch nicht den zweitbesten Arzt nehmen.

**Der neue Sprinter als Kranken- und Rettungstransportwagen.** Wer Gutes tut, sollte sich im Notfall 100 % auf sein Fahrzeug verlassen können. Sicherheit und Zuverlässigkeit stehen auch beim neuen Sprinter an allererster Stelle. Dafür sorgt eine Vielzahl von Assistenzsystemen wie der Totwinkel-, Aktive Spurhalte- und Aktive Abstands-Assistent DISTRONIC. Dank der Wandlerautomatik 7G-Tronic Plus kann sich der Fahrer voll auf das Verkehrsgeschehen konzentrieren. Mit dem leistungsstarken V6-Motor gelangt man nicht nur sicher, sondern auch schnell ans Ziel. Mehr Infos unter [www.mercedes-benz.de/rettung](http://www.mercedes-benz.de/rettung)



Mercedes-Benz

Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart, Partner vor Ort:

**AUTOHAUS HORNUMG**

AUTOHAUS HORNUMG GmbH & Co. KG, Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service

82467 Garmisch-Partenkirchen, Hauptstrasse 2, Tel.: 08821 181-0, Fax: 08821 181-11, 82377 Penzberg, Seeshaupter Strasse 54, Tel.: 08856 9258-0, Fax: 08856 9258-60, 82438 Eschenlohe, Blauänger 12, Tel.: 08824 91130-0, Fax: 08824 91130-11, [www.mercedes-benz-hornung.de](http://www.mercedes-benz-hornung.de), [info@autohaus-hornung.com](mailto:info@autohaus-hornung.com)



## Ihr Partner in der Gesundheitsregion!

- Erstklassige medizinische Versorgung
- Innovative & richtungsweisende Pflege
- Größter Arbeitgeber & Ausbildungsbetrieb vor Ort



Rund 1.500 Mitarbeiter ermöglichen mit ihrer Versorgung Gesundheit und eine bessere Lebensqualität von Mensch zu Mensch.